

gen richtig seien (Kap. 3), wird nicht leicht mehr bestritten werden. Zur Frage einer dänischen Mark (Kap. 5) tritt die Verf. mit Recht der Ansicht derjenigen bei, die ihr Vorhandensein für das 10. Jh. leugnen. Am wenigsten kann ich den Ausführungen der Verf. im zweiten und vierten Kapitel entnehmen oder mich ihnen anschliessen. Der Versuch des Ausgleiches der Zeugnisse von Widukind, Thietmar und Adam von Bremen über den Kampf Heinrichs I. mit den Dänen scheint mir nicht annehmbar zu sein, und selbst wenn man die Möglichkeit der Deutungen der Verf. zugeben wollte, so sind sie von Beweisbarkeit weit entfernt. Der Bericht Adams I, 59 ist doch mit Widukind nicht in Uebereinstimmung zu bringen und nicht zu halten; dass Hardecnudth Vurm gleichzeitig mit Sigerich regiert habe (S. 21), kann man doch Adams Worten (I, 54): Sigerich. *Cumque parvo tempore regnasset, eum Hardegon . . . veniens a Nortmannia privavit regno*, nicht entnehmen. Ebenso wird man bezweifeln (S. 37), dass Adam II, 3 den angeblichen Dänenzug Ottos I. an das Ende seiner Regierung setzen wolle; der Zusammenhang seiner Erzählung II, 3. 4 schliesst diese Deutung aus. Den Wert von DO. I. 294 als Quelle für die die dänisch-deutsche Geschichte erkannt und bestimmt zu haben, scheint mir das dauernde Verdienst der Arbeit zu sein. B. Schm.

171. J. Goetz, Kritische Beiträge zur Geschichte der Pataria I. (Archiv für Kulturgeschichte XII, 17—55, 1914) gelangt unter Erläuterung der einschlägigen Quellenüberlieferung (Bonizo, Arnulf, Landulf) zu dem bemerkenswerten Ergebnis, dass der Name 'Patarini' (Lumpenleute) aufzufassen sei 'als gelegentlich aufgetauchte, witzige Parallelbildung der Volksetymologie zu Catharini', einem anfangs auf die Anhänger der Reform unter Beziehung auf die Sekte der Katharer angewandten Spottwort. Aus 'Patarini' sei dann als zusammenfassende Bezeichnung des organisierten Verbandes der Reformer 'Pataria' geworden, ein Name, der erst mit der Zeit auf einen bestimmten mailändischen Stadtteil übertragen wurde. E. P.

172. Den Ausführungen B. Schmiedlers ('Kaiser Lothar und der Beginn der Kolonisation des Ostens'. Zeitschrift des Vereins f. Lübeckische Geschichte XV, 156 ff.), wonach als Anfangsjahr der ostdeutschen Kolonisation nicht wie bisher 1142, sondern 1134 zu gelten habe, in welchem Jahre von K. Lothar III. eine Mark Wagrien errichtet und an Adolf von Schauenburg übertragen worden sei,